



Hallo ihr Lieben,

22.02.2019

habt ihr euch jemals so gefühlt, als würdet ihr in einem Schiff sitzen, das auf ein gewisses Ziel zufährt, und ganz plötzlich habt ihr das Empfinden, dass ihr Jesus Stimme irgendwo in der Ferne hört, der euch aus dem Schiff zu sich auf das Wasser ruft?

Ja? Gut, dann wisst ihr genau, wie ich mich gerade fühle. Aber ich fange am Besten ganz von vorne an.

Wie viele von euch wissen, hatte ich letztes Jahr große Schwierigkeiten, ein Visum für China zu bekommen. Dass es am Ende doch noch funktioniert hat, war ein großes Wunder von oben. Der ganze Stress mit meinem Visum hatte mir eins klar gemacht... meine Zeit in China geht langsam dem Ende entgegen.

Zu dem Zeitpunkt hatte ich aber noch 4 Kinder in Pflege. Kaleb war schon seit 9 Jahren (seit seiner Geburt) bei mir. Was würde mit den Kindern geschehen? Müssten sie wohl möglich zurück ins Heim? Ich begann intensiv, für Adoptivfamilien für meine Kinder zu beten und wie durch Wunder hatten drei von ihnen nach nur kurzer Zeit Familien, die sie adoptieren wollten. Luka ist nun schon seit drei Monaten in seiner neuen Familie und hat sich sehr gut eingelebt.



Hier ist er mit seiner neuen Schwester am Backen

Aber da war noch Jona. Mein kleiner süßer Jona, der mit 3 Jahren mit Cerebrale Palsey zu mir kam. Jona, der am sich am Anfang weder mit uns verständigen noch laufen konnte. Er hat es in den letzten Jahren so weit gebracht, hat das Laufen gelernt als auch sich mit Zeichensprache zu verständigen. Was würde aus ihm werden, wenn ich plötzlich nicht mehr für ihn sorgen könnte? Furcht um ihn ergriff mein Herz, aber ich versuchte trotzdem, weiter an den Bibelvers: „All things work together for good for those who love the Lord.“ (Roemer) festzuhalten.

Zwei Tage vor Weihnachten betetet ich, „Vater, wäre es nicht cool, wenn ich Jona an Weihachten erzählen könnte, dass er auch eine Familie hat? Du hast noch zwei Tage und es ist natürlich unmöglich, aber wäre doch cool, oder?“

Am nächsten Tag konnte ich nicht glauben, was passierte. Ich erhielt eine Facebook Message von zwei Familien, die Jona adoptierten wollten.

Krassssssss!

Ich konnte meinen Augen nicht trauen. Jesus, Jesus, Jesus. Du bist zu gut, um wahr zu sein.

Gleichzeitig war ich ein wenig verwirrt. Ich hatte um EINE Familie für Jona gebeten, nicht um ZWEI. Wie sollte ich nun mit dieser völlig freudigen, doch anders als erwarteten Situation umgehen?

Nach kurzem Überlegen entschied ich mich, der einen Familie zu schreiben und sie darum zu bitten, sich doch ein bisschen mehr vorzustellen. Dabei kam heraus, dass sie 6 Kinder unter 18 Jahren im Haus hatten. Eine Regel in China besagt, dass Adoptivfamilien nicht mehr als 5 Kinder unter 18 im Haus leben haben dürfen. Damit schied diese Familie für Jona aus. Ich erklärte der Familie die Umstände. Daraufhin schrieben sie mir zurück, sie hätten wirklich den Eindruck gehabt, dass sie irgendwie in der Adoption von Jona involviert sein sollen, wenn dies nicht praktisch möglich sei, dann wollten sie die Familie, die Jona adoptierten würde, finanziell bei der Adoption unterstützen. Eine Adoption kostet 30 000 Dollar. Die andere Familie hatte mich vorher schon einmal angeschrieben und ihr Interesse an Jona kundgegeben. Da sie aber noch zwei Häuser abzuzahlen haben, waren sie nicht sicher, ob sie diese Adoption finanziell stemmen könnten. Am Ende entschieden sie sich aber dann doch dazu, kurz vor Weihnachten, dem Ruf Jesus zu folgen und Jona zu adoptieren. Als sie von der anderen Familie hörten und finanzielle Unterstützung von ihnen bei der Adoption von Jona zugesagt bekamen, konnten sie nur staunen, wie Gott ihren Gehorsam belohnte.

Ja, und so waren auf einem Schlag alle meine Sorgen los. Meine Kinder sind in Sicherheit. Ich brauche mir keine Sorgen mehr um ihre Zukunft machen. Sie müssen nie wieder ein Fuß in ein Waisenhaus setzen. PTL.

Ich begann mit ganz neuen Gedanken zu spielen, neue Möglichkeiten eröffneten sich plötzlich. Wenn alle meine Kinder adoptiert wären und China mich nicht mehr wollte, ja dann war es wohl Zeit zu gehen. Das Heim, mit dem ich hier zusammenarbeite, schien mittlerweile auch ganz gut ohne meine Hilfe klarzukommen, sterbende, schlimm kranke Babys hatte ich seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen. Die Zeit schien reif zu sein.

Was sollte ich aber nach China machen? Zurück nach Taiwan, wo alles begonnen hatte und andere als Missionare ausbilden? Indien, ein Land mit viel Not und vielen Waisen? Jemen? Syrien? Tansania? Deutschland?

In meinem Herzen hatte ich schon das Schiff bestiegen und die Segel gesetzt. Wohin die Fahrt gehen würde, war noch unklar, aber ich war an Bord. Ich begann auch schon Sachen von mir zu verschenken, da ich sie ja nicht mehr brauchen würde. Der Plan, nach Jonas Adoption China zu verlassen, gefasst.

Ja, und dann hörte ich Jesus Stimme vom Schiff aus. Ganz ehrlich, ich erkannte sie nicht gleich. Eine Betreuerin vom Heim kam zu Besuch und erkundigte sich nach dem Ergehen der Kinder. Daraufhin bat sie mich, doch wieder ein paar neue Kinder aus dem Heim in Pflege aufzunehmen. Ich wehrte vehement ab, erklärte ihr noch einmal meine Visa-Situation und das ich in diesen Umständen auf keinen Fall wieder ein Kind aufnehmen könnte. Sie ließ nicht locker und begann, von einem kleinen neugeborenen Baby-Jungen zu erzählen, der noch im Krankenhaus lag. Wieder erklärte ich ihr, dass meine Zeit hier dem Ende entgegen ginge und ein Kind nun wirklich nicht in meinen Plan passen würde. Irgendwann gab sie dann auf und ging.

Der Gedanke an den kleinen Jungen ließ mich aber natürlich nicht los. Besuchen könnte ich ihn doch wenigstens. Naemi, meine Großcousine, als auch Julia eine ehrenamtliche Helferin und mittlerweile gute Freundin, die auch gerade hier sind und ein großes Herz für Waisenkinder haben, waren auch voll dafür. Der Junge war süß, aber kerngesund. Erleichtert stellte ich fest, dass er nicht meine Hilfe braucht. Wir besuchten noch andere Kinder aus dem Heim, die auch gerade im Krankenhaus waren. Ihre Betreuerin erzählte mir von einem anderen neugeborenen Kind in einem anderen Krankenhaus mit einer Hasenscharte.

Ihr wisst schon, wie es weiterging.

Ich besuchte das Baby im Krankenhaus und es berührte mein Herz. Ich erfuhr, dass sie ein drei Monate altes Frühchen ist, mit nur 1,92 kg. Sie hatte nicht nur eine zweiseitige Hasenscharte, sondern auch eine große Gaumenspalte, weswegen sie nur mit einem Magenschlauch gefüttert werden kann. Außerdem hat sie noch einen Herzfehler.

Mir war sofort klar, dass dieses Kind besondere Pflege benötigt und war mir nicht sicher, ob das Waisenhaus diese Pflege leisten könnte.

Aber wirklich? Wieder ein Baby? Was ist, wenn ich im September kein Visum mehr bekomme? Was wird dann mit ihr? Was ist mit meinem Plan zu gehen? Jesus willst du wirklich, dass ich aus dem Boot steige? Ein Baby? Das ist Arbeit! Schlaflose Nächte. Mein Leben mit drei Kindern war doch endlich mal bequem. Ich war doch verrückt, überhaupt über ein neues Kind nachzudenken!

Und dann las ich in meiner Andacht `Und jeder, den sein Herz trieb und dessen Geist willig war, kam und brachte dem Herrn Gaben für das Werk. 2.Mose 35.21`

Ich hatte den Eindruck, als würde Jesus mich fragen, bist du bereit mir dieses Opfer zu bringen? Die eigene Bequemlichkeit hintenanzustellen und einem kleinen Lebewesen, das dringend Hilfe benötigt, helfen?

Ganz ehrlich, wie kann ich nicht? Es ist mir eine Ehre, diesem Kind, so lange ich kann, zu helfen.

Ich bin also aus dem Boot gestiegen und weiß nicht, wie es weitergehen wird mit mir, Naemi (so habe ich die Kleine getauft....warum wohl?) und China. Aber ich gehe jetzt einfach einen Schritt nach dem andren weiter und vertraue, dass, wenn Jesus mich aufs Wasser ruft, er mich beschützen und mich vor den Untergang bewahren wird.

Willkommen Naemi in unserer kleinen Familie! Gott scheint was besonderes mit dir vorzuhaben.

Ganz liebe Grüße

Mirjam



Naemi mit Naemi



Julia mit Naemi



Mia mit Naemi